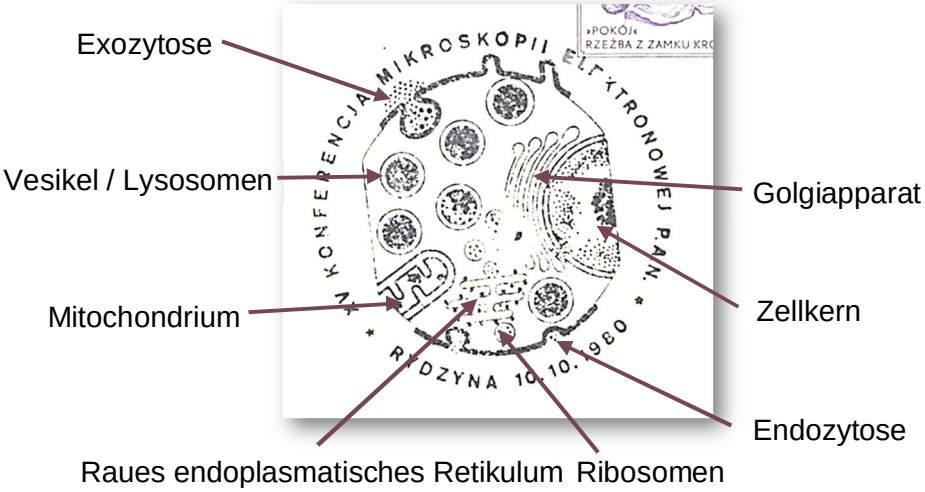
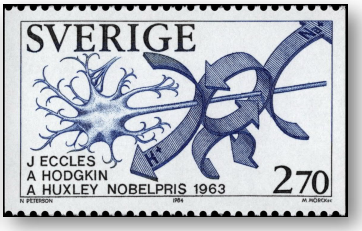
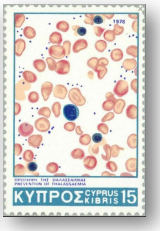
# Zellbiologie in der Philatelie

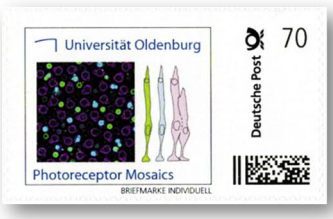
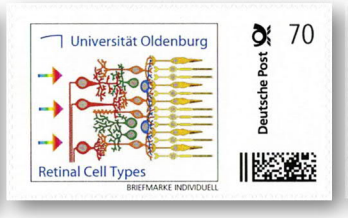
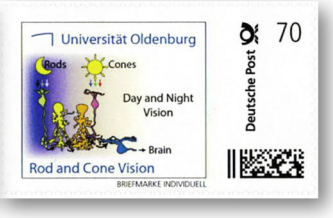
Wenn man Exponate im medizin-biologischen Bereich gestaltet, hat man oft Probleme damit, zelluläre biologische Prozesse philatelistisch genauer zu beschreiben. Es bleibt oft nur die Umschreibung, wie dass z.B. die Mitochondrien die Kraftwerke der Zellen sind, und man dann einen Beleg mit einem Kraftwerk benutzt. Ab und an gibt es aber doch solche schönen Belege, wie der nebenstehende Sonderstempel aus dem Jahr 1980 aus Polen. Hier ist eine tierische Zelle mit fast allen wichtigen Strukturen dargestellt.




Ansonsten sind zellbiologische Abbildungen mit dieser detaillierten Auflösung in der Philatelie aus meinen bisherigen Erfahrungen relativ rar. Eine Ausnahme bildet das Mitochondrium auf einer Marke aus Japan 1967. Es gibt zwar Abbildungen von Zelltypen, wie Nervenzellen und Blutzellen. Aber auch über diese prominenten Zelltypen hinaus muss man suchen, bisher habe ich noch keine Leberzellen oder Hautzellen gefunden. Hinzu kommt, dass die Suche doch schwierig ist, weil, wenn solche Zellen oder Zellbestandteile abgebildet sind, dann oft in Zusammenhang mit einer Ehrung eines Forschers bzw. Arztes. Die Stichwörter in den Suchmaschinen bzw. der Kataloge beschränken sich dann meist auf die Person.






Personalisierte Marken könnten dem, wenn man diese als Sammlergebiet mit einschließt, Abhilfe schaffen. Zum Beispiel gibt es einen schönen Bogen der Universität Oldenburg auf dem zellbiologische Aspekte unserer Netzhaut, wie Photorezeptoren, Second Messenger Systeme, der zelluläre Aufbau der Retina, sowie deren Zäpfchen und Stäbchen für Tag- bzw. Nachtsehen dargestellt waren.